§ 9: Rezeption und Reformation in Spätmittelalter und Früher Neuzeit

LITERATUR: Kroeschell, Deutsche Rechtsgeschichte 2, S. 9 ff. und 231 ff.; Meder, Rechtsgeschichte, S. 191 ff. und 223 ff.; Schlosser, Neuere Europäische Privatrechtsgeschichte, S. 81 ff.; zu den Juristenbiographien: Kleinheyer/Schröder, Deutsche und Europäische Juristen aus neun Jahrhunderten; Examinatorium Rechtsgeschichte: Artikel „Sachsenspiegel“ (S. 28 ff.); Examinatorium Rechtsgeschichte: Artikel „Mos Italicus und Mos Gallicus“ (S. 360 ff.)

I. Das Ius Regale Montanorum Wenzels II. von Böhmen als Beispiel für die spätmittelalterliche Rezeption des römischen Rechts

1. Historischer und sachlicher Kontext

2. Rezeption römischen und kanonischen Rechts

3. Geltung und Wirkung

4. Zum Beispiel: Das Schenkungsrecht des Ius Regale Montanorum

IRM III 7 De donacionibus.

IRM III 7 pr.	*D. 24, 1, 1*
Moribus apud nos antiquitus receptum est,	Moribus apud nos receptum est,
	Inst. 2, 1, 40 (= D. 41, 1, 9, 3)
per donacionem nobis acquiri possessionem et transferri in personam dominium alienam;	Per traditionem quoque iure naturali res nobis adquiruntur:
nihil enim tam conveniens est naturali equitati, quam voluntatem domini volentis rem suam transferre in alium ratam haberi.	nihil enim tam conveniens est naturali aequitati, quam voluntatem domini, volentis rem suam in alium transferre, ratam haberi.
IRM III 7 § 1	
Est autem donacio rei licite nullo jure cogente mera et liberalis in alterum facta translacio;	*Inst. 2, 7, 2*
et perficitur, cum donator suam voluntatem coram probis viris manifestaverit volontarie. Ex tunc donatori jure cogente incumbit necessitas, possessionem in personam donatarii transferendi; sed si hoc donator recusaverit, nihilominus donacio plenissimum robur habeat et perfectum, eo quod hanc sibi quodammodo nobilitas legem ponit, debere se, quod sponte tribuit, estimet et, nisi in beneficiis suis creverit, nihil se prestitisse putet. Hecque liberalitas in donatarium pie perfusa debet ipsum donatori ad grata obsequia provocare ac beneficiorum numquam esse immemorem perceptorum.	[...] perficiuntur autem, cum donator suam voluntatem scriptis aut sine scriptis manifestaverit: et ad exemplum venditionis nostra constitutio eas etiam in se habere necessitatem traditionis voluit, ut, et si non tradantur, habeant plenissimum et perfectum robur et traditionis necessitas incumbat donatori. […]
	Inst. 2, 7, 2
Et hic est modus donandum, qui vocatur juris interpretacione donacio inter vivos.	Aliae autem donationes sunt, quae sine mortis cogitatione fiunt, quas inter vivos appellamus. […]
IRM III 7 § 2	*Inst. 2, 7 pr.+1*
Est et alius modus donacionis,	Est etiam aliud genus adquisitionis donatio.

	[…] Mortis causa donatio est,
qui propter mortis suspicionem fit, cum quis ita donaverit, si aliquid ei humanitus contigisset, haberet is, qui accepisset.	quae propter mortis fit suspicionem, cum quis ita donat, ut, si quid humanitus ei contigisset, haberet is, qui accepit : […]
Sed in summa mortis causa donacio est, cum quis magis se velit habere quam eum, cui donatur, magisque illum, cui donat, quam heredem.	et in summa mortis causa donatio est, cum magis se quis velit habere, quam eum cui donatur, magisque eum cui donat, quam heredem suum. Sic et apud Homerum Telemachus donat Piraeo.
IRM III 7 § 3	*D. 24, 1, 3 pr.*
Sed et majores nostri, divi imperatores, prohibuerunt donaciones inter virum et mulierem,	[…] «Maiores nostri inter virum et uxorem donationes prohibuerunt, […]
	D. 24, 1, 1
ne mutuo amore se invicem spoliarent;	[…] ne mutuo amore invicem spoliarentur donationibus non temperantes, sed profusa erga se facilitate:
	D. 24, 1, 3 pr.
fame conjugatorum decentissime consulentes, ne concordia inter eos conciliari precio videatur, neve in paupertatem melior decideret deteriorque dicior fieret.	[…] famae etiam coniunctorum consulentes, ne concordia pretio conciliari viderentur neve melior in paupertatem incideret, deterior ditior fieret.»
Unde et nos donacionem inter conjuges, ex qua alter locuplecior et pauperior alter efficiatur,	*D. 24, 1, 31, 7* […] ne alter locupletior fieret.
penitus reprobamus,	*C. 5, 9, 6 pr.*
nisi tunc morte donatoris donacio confirmetur.	[…] morte tamen donatoris ex certis causis confirmari solent […]

II. Reformation und Reichsreform

1. Territoriale Herrschaft und Fehdeunwesen als Hintergrund des Reformbedarfs

2. Der Reichstag zu Worms im Jahr 1495

Der ewige Landfrieden vom 7. August 1495
Wir Maximilian von Gots Gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, [...]
§ 1. Also das von Zeit diser Verkündung niemand, von was Wirden, Stats oder Wesens der sey, den andern bevechden, bekriegen, berauben, vahen, überziehen, belegern, auch dartzu durch sich selbs oder yemand anders von seinen wegen nicht dienen, noch auch ainich Schloß, Stet, Märckt, Bevestigung, Dörffer, Höff oder Weyler absteigen oder on des andern Willen mit gewaltiger Tat frevenlich einnemen oder gevarlich mit Brand oder in ander Weg dermassen beschedigen sol, auch niemands solichen Tätern Rat, Hilf oder in kain ander Weis kain Beystand oder Fürschub thun, auch sy wissentlich oder gevarlich nit herbergen, behawsen, essen oder drencken, enthalten oder gedulden, sonder wer zu dem andern zu sprechen vermaint, der sol sölichs suchen und tun an den Enden und Gerichten, da die Sachen hievor oder yetzo in der Ordnung des Camergerichts zu Außtrag vertädingt sein oder künftigklich werden oder ordenlich hin gehörn.
§ 2. Und darauf haben Wir all offen Vechd und Verwarung durch das gantz Reich aufgehabt und abgethan, heben auch die hiemit auff und thun die ab von Römischer Koniglicher Macht Volkommenhait in und mit Crafft dis Briefs.
§ 3. Und ob yemand, was Wirden oder Stands der oder die wärn, der wider ains oder mer, so vorgemelt im nechsten Artickel gesetzt ist, handeln oder zu handeln understeen wurden, die söllen mit der Tat von Recht zusampt andern Penen in Unser und des Hailigen Reichs Acht gefallen sein, [...]

3. Religionsrecht

Augsburger Religionsfrieden v. 25.9.1555
§ 14. Setzen demnach, ordnen, wöllen und gebieten, daß hinfüro niemands, was Würden, Stands oder Wesen der sey, um keinerley Ursachen willen, wie die Namen haben möchten, auch in was gesuchtem Schein das geschehe, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu für sich selbs oder jemands andern von seinetwegen nit dienen, noch einig Schloß, Städt, Marckt, Befestigung, Dörffer, Höffe und Weyler absteigen oder ahn des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen oder gefährlich mit Brand oder in andere Wege beschädigen, noch jemands solchen Thätern Rath, Hülff und in kein andere Weiß Beystand oder Fürschub thun, auch sie wissentlich und gefährlich nicht herbergen, behausen, etzen, tränckeu, enthalten oder gedulden, sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Lieb meynen […]
§ 15. Und damit solcher Fried spaltigen Religion halben, [...] aufgericht und erhalten werden möchte, so sollen die Kayserl. Maj., Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs keinen Stand des Reichs von wegen der Augspurgischen Confession und derselbigen Lehr, Religion und Glaubens halb mit der That gewaltiger Weiß überziehen, beschädigen, vergewaltigen oder in andere Wege wider sein Conscientz, Gewissen und Willen von dieser Augspurgischen Confessions- Religion, [...] tringen oder durch Mandat oder in einiger anderer Gestalt beschweren oder verachten, sondern bey solcher Religion [...] ruhiglich und friedlich bleiben lassen, und soll die streitige Religion nicht anders dann durch Christliche, freundliche, friedliche Mittel und Wege zu einhelligem, Christlichen Verstand und Vergleichung gebracht werden, alles bey Kayserl. und Königl. Würden, Fürstl. Ehren, wahren Worten und Pön des Land-Friedens.
§ 16. Dargegen sollen die Stände, so der Augspurgischen Confession verwandt, die Röm. Kays. Maj., Uns und Churfürsten, Fürsten und andere des H. Reichs Stände der alten Religion anhängig, geistlich und weltlich, samt und mit ihren Capituln und andern geistlichs Stands, auch ungeacht, ob und wohin sie ihre Residentzen verruckt oder gewendet hätten [...] gleicher Gestalt bey ihrer Religion [...] unbeschwert bleiben und sie derselbigen friedlich und ruhiglich gebrauchen, genies sen, unweigerlich folgen lassen und getreulichen darzu verholffen seyn, auch mit der That oder sonst in ungutem gegen denselbigen nichts fürnehmen, sondern in alle Wege nach Laut und Ausweisung des H. Reichs Rechten, Ordnungen, Abschieden und aufgerichten Landfrieden jeder sich gegen dem andern an gebührenden, ordentlichen Rechten begnügen lassen, alles bey Fürstl. Ehren, wahren Worten und Vermeidung der Pön, in dem uffgerichten Land-Frieden begriffen.
§ 17. Doch sollen alle andere, so obgemelten beeden Religionen nicht anhängig, in diesen Frieden nicht gemeynt, sondern gäntzlich ausgeschlossen seyn.
[…]
§ 20. Damit auch obberührte beederseits Religions-Verwandte so viel mehr in beständigem Frieden und guter Sicherheit gegen und bey einander sitzen und bleiben mögen, so soll die geistliche Jurisdiction (doch den geistlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen, Collegien, Klöstern und Ordensleuten an ihren Renthen, Gült, Zins und Zehenden, weltlichen Lehenschafften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, wie obstehet, unvergriffen) wider der Augspurgischen Confessions-Verwandten Religion, Glauben, Bestellung der Ministerien, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie uffgericht oder uffrichten möchten, biß zu endlicher Vergleichung der Religion nicht exercirt, gebraucht oder geübt werden, sondern derselbigen Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen, Ceremonien und Bestellung der Ministerien, wie hievon nachfolgends ein besonderer Articul gesetzt, ihren Gang lassen, und kein Hindernus oder Eintrag dardurch beschehen, und also hierauf, wie obgemeldt, biß zu endlicher Christlicher Vergleichung der Religion die geistliche Jurisdiction ruhen, eingestellt und suspendirt seyn und bleiben […].

4. Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede

Westfälischer Frieden von 1648, Friedensvertrag von Osnabrück, Art. VIII (Übersetzung)
§ 1. Damit aber Vorsorge getroffen sei, dass künftig keine Streitigkeiten im politischen Bereich entstehen, sollen sämtliche (alle und jede) Kurfürsten, Fürsten und Stände des Römischen Reichs in ihren alten Rechten, Vorrechten, Freiheiten, Privilegien, der ungehinderten Ausübung der Landeshoheit sowohl in geistlichen als auch in weltlichen (politischen) Angelegenheiten, Herrschaften, Regalien sowie im Besitz all dieser Dinge kraft dieses Vertrages derart bestätigt und

bekräftigt werden, dass sie von niemandem jemals unter irgendeinem Vorwand tatsächlich beeinträchtigt werden können oder dürfen.
§ 2. Ohne Einschränkung (Widerspruch) sollen sie das Stimmrecht in allen Beratungen über Reichsangelegenheiten haben, namentlich, wenn Gesetze zu erlassen oder auszulegen, Kriege zu beschließen, Abgaben vorzuschreiben, Werbungen oder Einquartierungen von Soldaten zu veranlassen, neue Befestigungen im Bereich der Stände im Reichsauftrag zu errichten oder alte mit Besatzungen zu versehen, Frieden oder Bündnisse zu schließen oder andere derartige Geschäfte zu erledigen sind; nichts von diesen Angelegenheiten soll künftig jemals geschehen oder zugelassen werden, ohne dass die auf dem Reichstag versammelten Reichsstände freiwillig zugestimmt und ihre Einwilligung gegeben haben. Insbesondere soll den einzelnen Ständen das Recht zustehen, unter sich oder mit Auswärtigen zu ihrer Erhaltung und Sicherheit Bündnisse zu schließen, jedoch in der Weise, dass sich solche Bündnisse nicht gegen den Kaiser, das Reich und dessen öffentlichen Frieden, insbesondere diesen Vertrag, richten, vielmehr so beschaffen sind, dass der Eid, durch den jeder von ihnen dem Kaiser und dem Reich verpflichtet ist, in allen Teilen unberührt bleibt.
§ 3. Der nächste Reichstag aber soll innerhalb von 6 Monaten nach der Ratifikation des Friedens abgehalten werden; späterhin jedoch, sooft das allgemeine Wohl oder Bedürfnis es erfordern. Auf dem nächsten Reichstag sollen insbesondere die Mängel der früheren Verhandlungen beseitigt und über die Wahl der römischen Könige, über die Errichtung einer beständigen kaiserlichen Wahlkapitulation, über das einzuhaltende Verfahren und die zu beachtende Ordnung, wenn der eine oder andere Stand in die Reichsacht erklärt wird, soweit dies in den Reichsgesetzen nicht geregelt ist, über die Ergänzung der Reichskreise, die Erneuerung der Reichsmatrikel, die Reduktion der eximierten Stände, die Ermäßigung und den Erlass von Reichssteuern, die Verbesserung des Polizei- und Justizwesens sowie der Sportel-Taxe des Reichskammergerichts, über die dem allgemeinen Wohl dienende Einberufung der Deputierten, über die gesetzmäßige Ausübung des Amtes der Direktoren in den Reichskollegien und über ähnliche Angelegenheiten, die hier nicht erledigt werden konnten, aus gemeinsamer Übereinkunft der Stände verhandelt und beschlossen werden.

III. Juristischer Humanismus

1. Der *mos gallicus* und die „Elegante Jurisprudenz“ als Reaktion auf den *mos italicus* der Kommentatoren

2. Orientierung der Rechtswissenschaft an den allgemeinen Erscheinungen von Renaissance und Humanismus

3. Vertreter des juristischen Humanismus in Europa

   aa) Andreas Alciatus (1492-1550, Bourges)

   bb) Ulrich Zasius (1461-1535, Freiburg)

   cc) Sebastian Brant (1457-1521, Basel)

   dd) Jacobus Cuiacius (1552-1590, Frankreich)

   ee) Hugo Donellus (1527-1591, Savoyen)

   ff) Dionysius Gothfredus (1549-1622, Genf; „Corpus Iuris Civilis“)

4. Gemeines Recht (*ius commune*) und weltliche Rechtsprechung

   a) Universitätsgründungen und gelehrte Juristen

   b) Das Reichskammergericht

Reichs-Kammergerichts-Ordnung vom 7. August 1495
Wir Maximilian von Gots Gnaden Römischer Konig ... Wir haben auß beweglichen Ursachen ainen gemainen Landtfriden durch das Römische Reych und Teutsch Nacion auffgericht und zu halten gebotten, und nachdem derselbig on redlich, erber und furderlich Recht schwarlich in Wesen besteen möcht, darumb auch gemainem Nutz zu Fürdrung und Notturften euer aller Unser und des Hailigen Reichs Camergericht mit zeytigem Rat euer der Churfürsten, Fürsten und gemainer Besambnung uff unser und des Hailigen Reichs Tag hie zu Worms aufgericht und zu halten fürgenomen und geordnet in Form und Maß, als hemach volgt.
§ 1. Zum Ersten das Camergericht zu besetzen mit ainem Richter, der ain gaistlich oder weltlich Fürst oder ain Grave oder ain Freyherr sey, und XVI Urtailer, die alle Wir mit Rat und Willen der Besamnung yetzo hie kießen werden auß dem Reich Teutscher Nacion, die redlichs, erbers Wesens, Wissens, Übung und ye der halb Tail der Urtailer der Recht gelert und gewirdiget, und der ander halb Tail auf das geringest auß der Ritterschafft gebom sein söllen […]
§ 3. Item die alle söllen zuvor Unser Koniglicher oder Kaiserlicher Majestät geloben und zu den Hailigen swem: Unserm Koniglichen oder Kaiserlichen Camergericht getrewlich und mit Vleis ob sein und nach des Reichs gemainen Rechten, auch nach redlichen, erbem und leidlichen Ordnungen, Statuten und Gewonhaiten der Fürstenthumb, Herrschaften und Gericht, die für sy pracht werden, dem Hohen und dem Nidem nach seinem besten Verstentnus gleich zu richten.

c) Stadtrechte und Stadrechtsreformationen

5. Strafrecht: Die „Carolina“

a) Constitutio Criminalis Bambergensis (CCB) als Vorläufer

b) Constitutio Criminalis Carolina von 1532

aa) „Verfasser”: Ritter Johann von Schwarzenberg (1465-1528)

bb) Inhalt

Art. 104 CCC (Art. 126 CCB)
Item so jemandt vnsern gemeynen geschriben rechten nach, durch ein verhandlung das leben vorwürckt hat, soll man nach guter gewonheyt, oder nach ordnung eynes guten rechtvorstendigen richters, so gelegenheyt und ergernuss der übelthatt ermessen kan, die form vnd weiss derselben tödtung halten und vrtheylen [...] auß lieb gerechtigkeyt, und umb gemeynes nutz willen zu ordnen und zu machen.

Aus der Übersetzung Schwarzenbergs von Ciceros De officiis:
Aber alle Peinigung und Straf soll entbehren Ungerechtigkeit, und nit zu des Strafers Vorteil, sonder zu dem gemeinen Nutz geschehen. Es ist auch zu verhüten, daß die Pein nit größer denn die Verschuldung sei.

IV. Der Usus modernus pandectarum (Zeitgemäßes Römisches Recht)

1. Gemeines Recht (*ius commune*) und einheimisches Recht (*ius proprium*)

2. Die wichtigsten Vertreter

aa) Benedikt Carpzov (1595-1666)

bb) David Mevius (1609-1670)

cc) Georg Adam Struve (1619-1682)

dd) Samuel Stryck (1640-1710)